

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 1

Rubrik: Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeit mit dem kantonalen Amt für Gewässerschutz und Wasserbau (AGW) wurde eine neue Lösung für den Standort gefunden, erklärte Gemeindepräsident Ruedi Stäheli.

Die Standortfrage wurde notwendig, weil sich die Uferpartie am alten Ort in einem Nass-Biotop befindet und auf Grundwasserschutzgebiet liegt.

Die Gemeinde hat nun den Truppen das nötige Material zur Verfügung gestellt. Die Bootsplätze werden von der Gemeinde vermietet.

Die einzelnen Pfähle wurden von den Militärangehörigen zugespitzt und mit den Schutzzeisen versehen. Per Boot wurden die rund 5 Meter langen und 30 Zentimeter dicken Pfähle zum Standort gebracht und mit der auf 2 riesigen Schlauchbooten stehenden M12-Pfahliramme die Pfähle in den Rheingrund eingerammt. Später soll darauf ein Steg für die Vertäuerung der Schiffe aufgebaut werden. Das gut eingespielte Team der Rammpontoniere schätzt diese sinnvolle Arbeit sehr und hat sehr exakte Arbeit geleistet.



Abtreten am Freitag

Soldaten der Schweizer Armee werden am Ende eines Wiederholungskurses oder der Rekrutenschule künftig einen Tag früher abtreten können. Dies ordnete Bundesrat Kaspar Villiger an.

Das frühere Abtreten am Ende eines WKs oder einer RS sollte zunächst erst mit der Realisierung des Konzeptes Armee 95 eingeführt werden. Da aber sowohl logistische wie auch finanzielle Gründe dafür sprechen und die Regelung allen Beteiligten entgegenkommt, habe sich Bundesrat Villiger bereits jetzt für diese Neuerung ausgesprochen.

Allerdings ist das frühere Abtreten vorerst mit einer «Kann-Formel» behaftet. Es liegt im Ermessen des Kommandanten, davon Gebrauch zu machen, wenn es die äusseren Umstände ermöglichen und sinnvoll erscheinen lassen.

Um während des Dienstes in den Wochenend-Urlaub zu reisen, müssen die Armeeangehörigen aber weiterhin den Samstagmorgen abwarten. Bereits vor einigen Jahren war die Entlassungszeit für den Urlaub vom Samstagnachmittag auf den -vormittag vorverlegt worden. Von der Einführung der 5-Tage-Woche ist die Armee aber noch weit entfernt.

Gekürzt aus TZ 20.9.93



Armee 95: 1994 wird jeder Armeeangehörige persönlich informiert

Die Information über Armeebelange verläuft vielfältig: via Medien, über die Informations-Gruppen der Grossen Verbände, durch Truppenzeitungen. Für die eigentliche Truppeninformation sind die Einheitskommandanten zuständig.

Nächstens wird jedem Armeeangehörigen eine Broschüre zugeschickt, welche die zentralen Aussagen des Armeeleitbildes zusammenfasst. Für das letzte Quartal 1994 ist ausserdem vorgesehen, dass jeder Armeeangehörige brieflich über seine Zukunft in der Armee 95 informiert wird. Dieses Schreiben wird folgende Angaben enthalten: Einteilung, Funktion, Name und Adresse des Einheitskommandanten sowie Ort der Korpsammelstelle im Falle der Mobilmachung.

Ab 1. Februar 1995 wird jeder AdA schriftlich über seine in der Armee 95 noch zu leistenden Diensttage (quasi ein Kontoauszug) und über das Datum des nächsten Wiederholungskurses informiert.

Für weitere Auskünfte:

Informationsbeauftragter
POL A95, Tel. 031 324 54 32 EMD-Info



Armeemeister flogen aus

Von Info Gr Mech 11

Wachtmeister Martin Beusch und die Panzersoldaten Christian Balmer, Roger Baer (fehlt auf dem Bild) und Roman Eberle sind die besten Panzerschützen der Armee. Die vier obsiegten im Panzer-68-Schiessen und rückten dann mit «ihrem» Panzer-Regiment 9

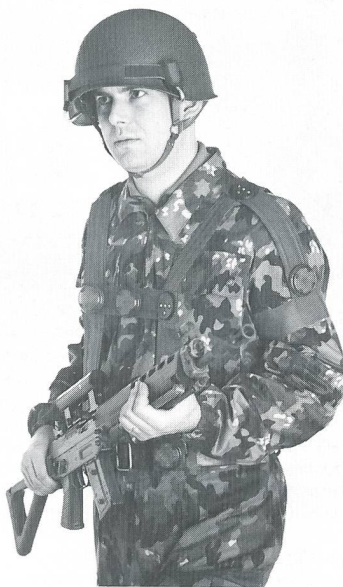


auf den Waffenplatz Thun in den «Umschuler» (Kampfpanzer Leopard II) ein. Dort durften drei – Roger Baer steckte ausgerechnet im KZ – mit Pilot Hptm H Moser in einem Pilatus-Porter einen einstündigen Alpenrundflug geniessen, verdienter Lohn für das militärische Können. Werden sie mit dem «Leo» auch so gut treffen? Wachtmeister Beusch: «Auf jeden Fall werden wir's in einem nächsten Wettbewerb versuchen».

KURZBERICHTE

INFANTERIE-SIMULATIONS-SYSTEM «SIMLAS»

Die Firma ILEE AG, eine Schweizer High-Tech-Unternehmung in den Bereichen Laser- und Sensortechnik, hat ein Simulations-System für infanteristische Übungen entwickelt. Das System erlaubt es, das Kampfgeschehen in seiner ganzen Komplexität minutiös aufzuzeichnen und die Daten mittels Interface in den Computer zu übertragen. Vollcomputerisiert verfügt das «SIMLAS» also über die Möglichkeit, jede



Bewegung, jede Aktion festzuhalten und auszuwerten, es zeigt bis auf Stufe individueller Soldat bzw Waffensystem das Treffen bzw das Getroffenwerden an. Es eignet sich sowohl als Ausbildungshilfe als auch als Schulung von Kampfsituationen. Damit können einerseits die Lärmimmissionen und Sachschäden, die durch den Waffeneinsatz im scharfen Schuss entstehen, um ein Vielfaches reduziert, und andererseits die Ausbildung realitätsnah gestaltet werden. Innerhalb kurzer Zeit erreicht der Lernerfolg ein Niveau, das bisher in der militärischen Ausbildung nie erreicht worden ist, ganz abgesehen davon, dass dieses Ausbildungsmittel vom Anwender jeder Stufe mit Begeisterung aufgenommen, die Ausbildung ernsthaft betrieben wird.

Das «SIMLAS» besteht aus einer Weste und einem Helmgürtel mit Laserstrahlempfängern (Detektoren) sowie einer Masterbox und einem im Scheitelpunkt des Gewehrs montierten, lediglich 350 g schweren Lasers. Bei der Auslösung des Schusses gibt der Laser einen kodierten Laserimpuls der Laserklasse 1 ab, der durch Blätter, Nebel, Regen, Dreck und Sand usw dringt. Die Detektoren zeigen über die Master-Box an, ob das Ziel direkt getroffen oder verfehlt worden ist oder ob der Schuss lediglich zu einer Verletzung geführt hat. Der Laser eines direkt Getroffenen wird automatisch mittels Infrarotsignalen blockiert. Nur der Schiedsrichter kann den Laser mit seiner Schiedsrichtereinheit wieder in Betrieb setzen. Der Laser ist mit einer patentierten, formfesten x-y-Vorstellung ausgerüstet, die sicherstellt, dass der Laserstrahl immer mit der Ziellinie des Gewehrs ausgerichtet bleibt, und zwar selbst bei grossen Schockeinwirkungen und hohen Temperaturunterschieden. Das Gewehr wird vor Beginn der Ausbildung über eine Justiereinheit, die Bestandteil des Systems bildet, mit der Ziellinie des Gewehrs übereingestimmt. Die ganze Schützenausrüstung, bestehend aus Weste, Helmgürtel, Detektoren, Master-Box und Laser ist wasserdicht.

Das «SIMLAS» schliesst auch eine Schiedsrichtereinheit mit ein, mit der alle Gefechtsfelddaten erfasst und mittels Interface in den PC übertragen werden können. Die ebenfalls dazugehörige Computer-Software trägt alle Daten zusammen und gestattet es, diese in einem schriftlichen Protokoll auszudrucken. Eine Test-Box ermöglicht es dem Kämpfer, die Funktionen seiner Ausrüstung jederzeit zu überprüfen und gegebenenfalls defekte Detektoren mit wenigen Handgriffen zu ersetzen. Es sind keine externen Kabel oder Stecker vorhanden.

Das «SIMLAS»-System wird abgerundet durch Simulations-Handgranaten, die in Zusammenarbeit mit der Munitionsfabrik Altdorf/Schweiz hergestellt werden. Auch der Einsatz von Simulations-Panzer- und Personenminen ist möglich.

Von Ilee AG, CH-8902 Urdorf



SIG-Sauer-Standardgewehr 205

Die SIG Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuhausen am Rheinfall, als erfolgreicher Waffenhersteller und bewährter Partner der Schweizer Sportschützen, hat rechtzeitig ihr eigenes «Standardgewehr» gestartet. Bekanntlich soll mit dem Standardgewehr im Sinne der Nachwuchsförderung auch jungen 300-m-Sportschützen künftig eine moderne Waffe zur Verfügung stehen. Diese darf aber erst nach dem Eidg Schützenfest Thun, ab 1. Januar 1996 wettkampfmässig eingesetzt werden.

Das SIG-SAUER-Standardgewehr 205 ist selbstverständlich kompromisslos auf die Bedürfnisse der Schweizer Schützen abgestimmt, wobei auch die UIT-Normen eingehalten wurden. Das Pflichtenheft wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Nationaltrainer H Bolliger und seinen Elite-Schützen erarbeitet. SIG profitierte nicht nur von den guten Erfahrungen mit dem Stgw 90 und Stgw 90 PE, sondern auch vom Know-how der Tochtergesellschaft SAUER in ECKERNFÖRDE, welche als «Hoflieferant» der skandinavischen Schützenverbände durch das Sauergerweh 200 STR einen hervorragenden Ruf genießt.

Der Vertrieb wird wie beim Stgw 90 PE über den Waffen-Fachhandel erfolgen, wo auch zu gegebener Zeit weitere Informationen, technische Dokumentationen und Angebote erhältlich sein werden.

Die Herstellung der neuen Waffe ist so geplant, dass



Schweizerzeit

... damit die Schweiz
ihre Unabhängigkeit
bewahrt.

22 mal im Jahr
aktuelle Informationen
zum Zeitgeschehen.

Fordern Sie Probenummern an!

«Schweizerzeit» Verlags AG
Postfach 23, 8416 Flaach
Tel. 052-42 15 90 Fax 052-42 15 69

SEHEN BEI NACHT WIRD ERSCHWINGLICH Nachtsichtgerät «Baigish 12»



- Leistungsfähiger Nachtsicht-Feldstecher
- Perfekte Personenerkennung bei Nacht auf 250 m
- Sichtwinkel 8°
- Diopter +/-4
- normales Feldstechergewicht
- äusserst handlich
- inkl. 2 Batterien und Ladegerät
- mit praktischer Tasche
- mit Bedienungsanleitung in Englisch

**Ein Muss für Nachtausbildung und
Gefecht!**

für nur Fr. 980.-

(ab 3 Ex. 15% Rabatt)

Sdt

Bestelltalon:

___ Ex. Nachtsichtgerät zum Preis von Fr. 980.-

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

gegen Rechnung per Nachnahme

Einsenden an:
GIRO INTERTRADE, Bahnhofstrasse 10
9000 St.Gallen, Telefon 071 22 27 10

**High Technology für ziel-
gerichtete Ausbildung.**

SIMLAS. Infanterie Laser Simulationssystem.



**SIMLAS ist ein Schweizer
Laser Simulationssystem
für infanteristische Ein-
sätze auf Gegenseitigkeit.
Es stellt sicher, dass mili-
tärische Übungen auf
Gegenseitigkeit wirklich-
keitsnah durchgeführt,
überwacht und ausgewer-
tet werden können.**

Das SIMLAS Infanterie Laser
Simulationssystem gestattet
es dem Wehrmann, seine
Waffen ganz normal einzu-
setzen: unbehindert durch
das System, Tag und Nacht,
witterungsunabhängig, reali-
tätsnah, auf Infanteriedistanz,
zielgerichtet.

ILEE AG

Laser-Innovation
Schützenstrasse 24
CH-8902 Urdorf
Telefon +41-1-734 27 77
Fax No. +41-1-734 27 22



Wir wissen wie!

das Standardgewehr im Kal 7,5 mm eine Schiesssaison vor der offiziellen Freigabe verfügbar sein wird, damit sich die Schützen gründlich und ohne Zeitdruck damit vertraut machen können. Im Kaliber 5,6 mm wird das Standardgewehr ca 1 Jahr später erhältlich sein.

Hauptmerkmale des Standardgewehres 205:

- Handrepetierer als Baukastensystem
- Gehäuse aus Leichtmetall, Schichtholzschaff 2teilig
- Lauf leicht demontierbar (Klemmverbindung), Sechswarzenverschluss direkt im Lauf verriegelt
- 10-Schuss-Magazin
- Hämmerli-Präzisionsdiopter mit Irisblende
- Trainings-Wechselsystem Kal 22 long rifle, Umbaumöglichkeit für Kal 5,6 mm
- Reichhaltiges Zubehör wie Waffenkoffer; Handstop; Schiessriemen; Irisblenden zu Korn; Flimmerblech und -band; Reinigungs-Set.

SIG, CH-8212 Neuhausen



Ehemalige Grenadiere feierten Wiedersehen im Jubiläumsjahr

Vom Gefreiten Werner Lenzin, Märstetten

Sie waren nicht zu übersehen, die zahlreichen Grüppchen von ergrauten Häuptionen, die an einem Samstag in den Morgenstunden dem «Trauben»-Saal in Weinfelden zustrebten, wo man sich herzlich und freudig begrüßte: *Bisch au do? Muesch no goh, so lang das chasch. Hoi Heiri, wie hesch?* So tönte es allenthalben, und bald einmal war man an den Tischen mit den verschiedenen Jahrgängern – der älteste unter ihnen Walter Senn aus Scherzingen mit Jahrgang 1914 und der jüngste Niklaus Lussi, Tägerwilen (1939) – vertieft in ein kameradschaftliches Gespräch, welches erst die schrillen und zackigen Worte von Feldweibel Walter Lehmann zu unterbrechen



vermochte. Nicht weniger spritzig und temperamentvoll wie damals auf dem Frauenfelder Mobilmachungsplatz begrüßte er seine ehemaligen Dienstkameraden zum statutarischen Teil der Tagung, welcher von der Weinfelder Winzermusik unter der Leitung von Bruno Eberhardt musikalisch umrahmt wurde.

Überzeugt von heutiger Grenadierausbildung

Bei seiner einleitenden Begrüssung wies Walter Lehmann darauf hin, dass die Grenadierkompanie 31 in den 50er Jahren einen Wiederholungskurs absolviert habe und sich wohl noch einige der damaligen Leutnants an ihr Bad in einem der heute noch existierenden Dorfbrunnen erinnern können. Bevor die Tagungsteilnehmer zu den Klängen «Ich hatt' einen Kameraden» ihrer 33 seit der letzten Tagung im Jahre 1987 verstorbenen ehemaligen Dienstkollegen gedachten, richtete Lehmann an die Anwesenden den dringenden Appell, «*bei der Stange zu bleiben*», dies auch im Hinblick auf die verschiedensten Probleme im In- und Ausland.

Im Verlaufe seiner persönlichen Betrachtungen zur Armee 95 und zur Zukunft der Grenadiere erinnerte sich Walter Lehmann an seinen kürzlich in der Grenadierschule Isonne absolvierten Besuch. Dieser hätte ihn und seine begleitenden Kameraden überzeugt von der guten Ausbildung und vom echten Engagement von Rekruten und Kaderangehörigen, meinte Lehmann, der die Tagungsteilnehmer aufforderte,

der höheren militärischen Führung der Schweiz und den Politikern in Bern Vertrauen zu schenken. Lehmann erwähnte weiter auch, dass sich die Jungen heute neu fixieren müssten auf die zukünftige Ausbildung in der Armee, dies auch in Verbindung mit der momentanen Wirtschaftslage. Ein Dank gelte – so Lehmann – insbesondere den zuständigen Schulkommandanten und weiteren Verantwortlichen, welche sich bemühten, mit Hilfe von speziell geschaffenen Kommissionen sich dafür einzusetzen, dass die der Rekrutenschule entlassenen Wehrmänner eine Arbeitsstelle fänden. Ferner müssen sich die Truppenkommandanten heute auch mit den beiden Problemkreisen «Drogen» und «Aids» befassen, unterstrich der ehemalige Grenadier-Feldweibel und forderte, dass sich die Ehemaligen dieser Problematik gegenüber positiv zu verhalten haben und ein objektiver Blick in die Zukunft notwendig sei. Den Grundtenor der Armee 95 und die Reduktion des Armeebestandes nannte Lehmann eine gute Absicht; ob sich diese Massnahmen funktionell in Zukunft allerdings positiv erweisen, gelte es abzuwarten. Bedauert wurde von Lehmann dagegen die Tatsache, dass die Grenadiere heute nicht mehr mit Flammenwerfern agierten, während man in früheren Jahren in den Manövern noch mit Gülle und Wasser gekämpft habe.

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Beförderung zum Leutnant der Flieger- und Fliegerabwehr-Truppen

Von Wachtmeister Ernst Bogner, Oetwil am See

Am Freitag, 12. November 1993, wie jeden Tag, ein Riesenverkehr in Rapperswil. Die Autoparkplätze noch mehr belegt als sonst. Vom Schlosshügel ertönt rassistische Marschmusik. Nun, das Spiel des Infanterie Regiment 34, gekleidet in Lock 95, Tarnjacke, Ausgangshose und schwarzem Beret, bläst zu Ehren der 64 Schüler der FF OS 2/93, die heute nach einer anspruchsvollen Ausbildungszeit zu Leutnants befördert werden.

Die Stadtkirche Rapperswil, in der die Feier stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt. Viel hohes Militär, Behörden aus Rapperswil und Dübendorf, dem Standort der Schule, Nationalrätin Vreny Spörri und Eltern und Bekannte der Offizierschüler sowie die Presse waren eingeladene Gäste.

Punkt 13.30 Uhr meldete **Oberst René Thurnheer** dem anwesenden **Korpskommandanten «Carrel»**. Zu den Klängen des Fahnenmarschs wurde die Standarte der Flieger- und Fliegerabwehr-Schulen her-



Rapperswil, Ort der Brevetierung. Schloss und Stadtkirche.



Nationalrätin Vreny Spörri bei ihrer Ansprache.



Schulkommandant Oberst Thurnheer bei der Brevetierung.

eingetragen. Nach der Begrüssungszeremonie sprach **Divisionär Troller**, Waffenchef der FF-Truppen. Er meinte, nur glaubhafte junge Menschen könnten eine so harte militärische Ausbildung, wie sie die anwesenden Aspiranten erlebt haben, bestehen. Und dies sei gleichzeitig auch eine Erwachsenenbildung, die auch im Zivilleben nur Vorteile bringen könne. Namentlich wurden die Offizierschüler zur Brevetierung aufgerufen.

In ihrer an die Offiziere gerichteten Ansprache sagte **Nationalrätin Vreny Spörri**: Sie sei dankbar, dass diese jungen Leutnants bereit gewesen seien, in Zukunft für unsere Sicherheit besorgt zu sein. Die zunehmende Kriminalität, die Arbeitslosigkeit und das damit verbundene Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, belaste den betroffenen Menschen unheimlich. Sicherheit geben sei aber nicht nur Sache des Staates und des Militärs, sondern jeder Bürger müsse helfen, Mitverantwortung zu tragen.

Mit dem Singen des Schweizerpsalms, dem eindrücklichen Schlusswort des Schulkommandanten Oberst Thurnheer, dem Spielen des Fahnenmarschs war die eindrückliche Feier zu Ende.

Der CH-Soldat sprach kurz mit dem Schulkommandanten Oberst Thurnheer:

- Wurden die Offizierschüler schon nach dem Armeleitbild Ausbildung 95 ausgebildet?
- Nein, leider nicht. Die neue, optimierte Ausbildungsmethode kann erst ab 1994 angewandt werden.
- Wie war die Motivation der Schüler während der anspruchsvollen Ausbildungszeit?
- Sehr gut. Die Männer haben sich voll eingesetzt und sind zu qualifizierten militärischen Führern ausgebildet worden.
- Herr Oberst, vielen Dank für das Gespräch.